A Bullet For You

Mafiosi, Dämonen, Bandenkriege - und Naruto mittendrin!

[Trailer online]

Von UrrSharrador

Kapitel 21: Kampf der Titanen

Im Bruchteil einer Sekunde war die Hölle los. Die Hyuuga reagierten blitzschnell, doch ehe sie sich herumgedreht hatten und mit ihren Waffen zielen konnten, brachen drei weitere getroffen zusammen. Der Truck, der Naruto und Kin zur Kathedrale gebracht hatte, rumpelte über die Torschwelle hinweg und kam quietschend in der Mitte der Halle zum Stehen. Mehrere Gestalten mit roten Augen sprangen aus dem Laderaum und eröffneten das Feuer. Durch das Tor kamen noch einige.

Naruto fühlte mit einem Ruck, wie Byakugan von ihm abließ und sich wieder zu der Kugel zusammenballte, die er einst gewesen war. Ein paar Querschläger flogen einfach durch den Dämon hindurch. Narutos Muskeln wurden plötzlich so schwach, dass er einfach zu Boden fiel – was ihm das Leben rettete, denn die Luft war plötzlich voller Kugeln, die kreuz und quer durch die Halle sausten, bevor sowohl die Hyuuga als auch die Angreifer irgendwo Deckung gefunden hatten. Plötzlich war es fast abartig ruhig, aber die Luft war so angespannt, dass sie beinahe elektrisch wirkte.

Das Überraschungsmoment war vorbei. Jetzt waren die Hyuuga mit ihren Dreihundertsechzig-Grad-Röntgenaugen wieder im Vorteil. Neben sich hörte Itachi Sasuke schwer atmen. Er war dagegen gewesen, dass sein Bruder an dem Angriff teilnahm, da er immer noch etwas angeschlagen war, aber Sasuke war erpicht darauf, Fugaku zu rächen.

Sie waren zu dritt hinter einem herabgestürzten Gewölbeteil in Deckung gegangen. Itachi sicherte die rechte Flanke, Sasuke die linke. Ein drittes Familienmitglied hielt mit seinem Sharingan nach Angriffen von oben Ausschau.

Mittlerweile flogen keine Kugeln mehr. „Eine wunderschöne Patt-Situation“, murmelte Sasuke.

Itachi nickte. Die Hyuuga sahen mit ihrem Byakugan alles, was ihre Feinde taten; wohinter sie sich versteckten, wie sie bewaffnet waren, in welche Richtung sie sahen – ein enormer Vorteil in einem Untergrundkampf. Dennoch brachte es ihnen nicht viel: Sobald ein Hyuuga seine Deckung verließ und angriff, war er in Reichweite – und dank ihren Augen konnten die Mitglieder der Sharingan-Familie viel schneller auf so einen Angriff reagieren und schießen als er. Allerdings sahen die Hyuuga natürlich, wenn einer der Sharingan-Familie sich für einen Konter bereit machte ...

Sasuke schnaubte amüsiert. „Das könnte länger dauern.“

Nejis Stimme erklang vom anderen Ende der Halle. „Wenn das keine Überraschung ist – unsere Freunde, die Sharingan-Familie. Wir hätten nicht damit gerechnet, dass ihr so schnell unsere Kriegserklärung erwidert.“

Itachi übernahm das Reden. „Ihr habt unsere Bar verwüstet und einige Familienmitglieder getötet. Das lassen wir euch nicht durchgehen“, erklärte er ruhig, aber laut genug, damit der Mafioso ihn hörte.

„Es ist eine große Ehre für euch, den mächtigen Byakugan in seiner irdischen Gestalt erleben zu dürfen“, sagte Neji, ohne auf seine Worte einzugehen.

Itachi warf einen Blick auf die leuchtende Kugel, von der er von seinem Versteck aus nur einen Rand und ein paar kurze, zuckende Blitze sah.

„Auf diese Ehre können wir verzichten!“, gab Sasuke zurück.

„Solange das Vieh sich nicht einmischt“, murmelte Itachi. „Granate?“

„Nein“, sagte Sasuke zerknirscht. „Ich hab nur einen Molotow-Cocktail dabei. Ich konnte ja nicht ahnen, dass die Hyuuga in ihrem Versteck nichts haben, was irgendwie brennbar ist.“

Itachi warf einen Blick zu Kakashi, der unweit von ihnen hinter einem weiteren Felsbrocken in Deckung gegangen war. Er hielt zwei Granaten in der Hand und sah Itachi fragend an. Dieser signalisierte ihm zu warten und sagte dann zu Sasuke: „Kakashi hat welche. Nejis Stimme ist vorhin von ganz hinten gekommen, es wäre gut zu wissen, ob er noch dort ist.“

Sasuke nickte und rief laut: „Hört mal, vielleicht können wir verhandeln! Das hier bringt nichts!“

Zu ihrer Enttäuschung war es nicht Neji, der antwortete, sondern Hiashi oder Hizashi. „Niemals! Ihr seid in unser Heiligtum eingedrungen, das darf nicht ungesühnt bleiben!“

„Verdammte Fanatiker“, knurrte Sasuke und Itachi nickte Kakashi zu. Er sollte es auf gut Glück versuchen. Kakashi hob den Finger; er hatte eine Idee. Er zog den Stift aus einer der Granaten, ohne diese zu werfen.

„Wir sehen, was du tust, Kakashi!“, warnte einer der Hyuuga.

„Dann tut was dagegen!“ Kakashi hatte lange genug gewartet und warf die Granate im hohen Bogen über den Felsklotz vor ihm. Sie segelte bis unter die Decke der Kathedrale – und explodierte mitten im Flug. Steintrümmer und ein zerbrochener Gewölbebogen stürzten auf die Hyuuga hinunter und Sasuke registrierte mit grimmiger Zufriedenheit, dass zumindest einer ihrer Feinde aufschrie.

Naruto, der auf dem Boden lag und die Hände über dem Kopf verschränkt hatte, sah seine Chance gekommen. Als die Decke krachend einbrach, sprang er auf und hechtete hinter die nächste Säule. Niemand schenkte ihm Beachtung, jeder blieb hinter seiner Deckung versteckt. Naruto erschrak, als er Kin sah, die reglos am Boden lag. Unter ihr hatte sich eine Blutlache gebildet; sie war von den ersten Kugeln getroffen worden. Sie hatte Naruto und seinen Freunden zu viel angetan, als dass er wirklich Mitleid gehabt hätte ... Dennoch fand er es eine sinnlose Verschwendung von Leben.

Kakashi zog den Stift aus der zweiten Granate und schleuderte diese dorthin, von wo Nejis Stimme erklungen war. Dabei wagte er es sich aufzurichten. Neji sah das Geschoss auf sich zufliegen und kam mit einer eleganten Rolle hinter der abgebrochenen Säule hervor, hinter der er sich versteckt hatte. Kakashi zielte mit seinem Sharingan und drückte seine Handfeuerwaffe ab – und hätte ihn womöglich

sogar getroffen, hätte nicht ein anderer Hyuuga blitzschnell reagiert und ihn am Arm erwischt. Kakashis Kugel schlug haarscharf neben Neji am Boden ein und er selbst stolperte zurück und presste die Hand auf die Schulter, ging aber nicht wieder in Deckung.

„Kakashi!“, schrie Sasuke.

Neji lächelte schmal und hob seine eigene Waffe – und ließ sich zur Seite fallen und hinter einen Gewölbebrocken rollen. Ein einzelnes Geschoss bohrte sich dort in die Wand, wo sich gerade noch sein Kopf befunden hatte. „Sehr schlau!“, rief der Mafioso. „Aber denkt ihr, ich würde nicht sehen, dass ihr noch einen Scharfschützen vor dem Tor platziert habt?“

Sasuke fluchte. „Ashitori hat versagt“, murmelte er. Sein Blick wanderte durch die Halle und blieb an dem quer stehenden Laster hängen. „Wir müssen irgendwie in den hinteren Teil der Halle kommen, dann haben wir sie. Am besten setzt ihr sie unter Dauerfeuer, und ich versuche, in den Truck zu kommen.“

„Das ist Wahnsinn“, warnte ihn Itachi.

„Wir müssen es versuchen, sonst kommen wir nicht weiter. Ich vermute, du willst unsere neue Geheimwaffe noch nicht einsetzen?“

Itachi schwieg.

„Dann bleibt uns keine Wahl. *Alle Mann, raus! Und schießt, was das Zeug hält!*“, schrie Sasuke. Die Leute der Sharingan-Familie sprangen aus ihrer Deckung hervor und füllten erneut die Luft mit Blei. Auch Sasuke sprang auf und hechtete geduckt zum Lastwagen. Er sah, dass kein einziger der Hyuuga es wagte, aus seinem Versteck zu kommen. Die Sharingan-Leute würden jeden von ihnen sofort treffen. Sasuke riss die Beifahrertür auf, rutschte zum Fahrersitz und startete den Motor.

„Wir sehen dich, Sasuke!“, rief Neji. „Glaub nicht, dass du damit durchkommst!“

Sasuke legte den Rückwärtsgang ein und gab Gas. Der Motor heulte auf, als er den Truck wieder in die richtige Position brachte. Dann fuhr er vorwärts, hielt das Lenkrad fest und duckte sich unter der Windschutzscheibe, um kein Ziel zu bieten.

Was er vergessen hatte, war, dass Byakugan immer noch in der Mitte der Halle schwebte. Als der Truck mit einem seiner Räder über den Altar rumpelte, erfasste eine plötzliche Druckwelle das Fahrzeug und warf es über. Sasuke schrie auf, als aus Oben Unten wurde, der Truck sich überschlug und dann auf der Seite liegen blieb.

„Anfänger“, sagte Neji trocken. „Alle Mann – Feuer!“

Dort im hinteren Teil der Halle war der Truck ein gefundenes Fressen für die Waffen der Hyuuga, ohne dass diese ihre Deckung aufgeben mussten. Sie durchlöcherten das Fahrzeug regelrecht, zerschossen den Kühler, perforierten den Laderaum, ließen die Reifen platzen und stanzten Löcher in die Windschutzscheibe. Sasuke reagierte von innen, indem er seinen Molotow-Cocktail mit einem Feuerzeug entzündete und durch die zerschossene Scheibe nach draußen warf, wo er aufschlug und einen oder zwei Quadratmeter Boden in Brand setzte. Das Feuer kam jedoch nicht einmal in die Nähe der Hyuuga.

Itachi fluchte. So war das nicht geplant gewesen. „Weiterschießen!“, befahl er seinen Leuten und sprang aus seinem Versteck hervor.

Naruto kaute an seinen Fingernägeln. Das sah nicht gut aus. Er konnte Sasuke zwar nicht leiden, aber die Hyuuga dafür noch weniger. Er sah sich suchend um. Keine zwei Meter hinter ihm lag ein toter Hyuuga, der noch eine SMG in der Hand hielt. Naruto schluckte. Er hatte noch nie eine Schusswaffe in der Hand gehabt ... Dennoch lief er hin und nahm sie an sich. Er fühlte sich kein bisschen sicherer dadurch, eher im

Gegenteil.

„Wir sehen, was du tust, Uzumaki!“ Nejis Stimme ließ ihn zusammenzucken. „Versuch es gar nicht erst!“

Itachi erreichte unter Feuerschutz unbehelligt den Truck, sprang auf dessen Oberseite und rannte zum Führerhaus. Kurz bevor er in Schussweite der Hyuuga kam, stolperte er und verlor seine Pistole, die zu Boden klapperte.

Sofort traten zwei Hyuuga aus ihrer Deckung gerade so weit heraus, damit sie ihn treffen konnten. Einer der beiden war Hiashi. Er konnte das sagen, weil der Mafioso ihn genauso abfällig ansah, wie damals vor der Sharingan-Bar. „Sowas von ungeschickt“, kommentierte Hiashi. „Das war deine einzige Waffe, wie ich sehe.“ Gemächlich hob der Hyuuga im Zeremoniengewand seine Maschinenpistole.

„Das war Absicht“, sagte Itachi kühl und sah ihm fest in die Augen. Sein Sharingan veränderte sich – und plötzlich schrie Hiashi auf. Der zweite Hyuuga starrte ihn erschrocken an. Hiashis Augen waren angstgeweitet, er wandte sich zu seinem Kollegen um und prallte erschrocken zurück. „Monster!“, schrie er – und erschoss den Hyuuga. Wie im Wahn lief er dann plötzlich quer durch die Reihen der Hyuuga und schoss wahllos um sich. Mindestens drei der Mafiosi fielen ihrem amoklaufenden Bruder zum Opfer, bevor sich jemand überwinden konnte, zurückzuschießen. Hiashi sank stöhnend zu Boden, als er an der Hüfte getroffen wurde, und schrie wie am Spieß weiter. Ein Hyuuga verließ seine Deckung, rannte zu ihm und trat ihm die Waffe aus der Hand – und wurde von Ashitori tödlich getroffen, der immer noch vor dem Tor lauerte.

Neji fluchte. „Was ist das für ein Dämonenwerk?“, schrie er wütend.

Itachi hatte inzwischen die Windschutzscheibe des LKWs eingebrochen und zerrte Sasuke heraus, der wie durch ein Wunder unverletzt geblieben war. Sie gingen an der Rückseite des Trucks in Deckung und Sasuke gelang es, einen weiteren Hyuuga, der nur ein einzelnes Byakugan besaß, auszuschalten. Somit war die rechte Flanke sicher. „Mangekyou war außer sich, als der Don ihm von eurer Kriegserklärung erzählt hat“, antwortete Itachi verspätet auf Nejis Frage. „Er hat mir ein neues Sharingan gewährt – das Mangekyou Sharingan!“

Neji fluchte erneut und sah sich suchend um. Er konnte Hanabi nirgendwo entdecken, selbst mit seinem Byakugan nicht – er hatte sie schlicht vergessen. Offenbar war sie durch den Geheimgang aus der Kathedrale geflohen, eine Option, über die nun auch Neji nachdachte. Die Sharingan-Familie zog ihren Kreis enger und war ihnen zahlenmäßig überlegen. Und von allen Seiten konnten sie sich unmöglich verteidigten ... Nein, zu fliehen wäre eine Verhöhnung seiner toten Familienmitglieder! Außerdem hatte die feindliche Familie die Kathedrale von Byakugan entweiht! Es blieb nur eine Möglichkeit ...

Neji schwang sich urplötzlich über seinen Felsbrocken und stürzte auf Byakugans Altar zu. Sofort wehte ein Kugelhagel in seine Richtung, doch da hatte er die weiße Kugel auch schon erreicht. Byakugan rettete ihm tatsächlich das Leben. Winzige Blitze zuckten durch die Luft und trafen zielgenau die Geschosse, die daraufhin rauchend zu Boden fielen.

Neji breitete die Arme vor Byakugan aus und schrie heiser: „Großer Byakugan, leihe mir etwas von deiner Kraft! Lass mich diese Frevler zerschmettern!“ Ein weißer Blitz traf ihn und ein blauer Schein hüllte seinen Körper ein.

„Das gefällt mir nicht“, murmelte Itachi und rieb sich das Auge. Das Mangekyou

Sharingan war sehr schmerzhaft.

Naruto sah, wie Neji wankend von der Kugel zurück trat. Sofort eröffneten die Sharingan-Leute wieder das Feuer auf ihn. Und der Hyuuga tat etwas, was Narutos Mund aufklappen ließ. Er wehrte die Kugeln mit den Händen ab!

So schnell, dass man sie gar nicht sehen konnte, fuchtelte Neji in der Luft herum und lenkte die Geschosse ab. Dann sprang er nach vor und stieß einem der Sharingan-Mafiosi die flache Hand vor die Brust. Es zischte, der Mann ächzte und sank zu Boden. „Dämonenkraft gegen Dämonenkraft, Itachi!“, rief Neji und nahm sich den nächsten Feind vor.

Sasuke biss die Zähne aufeinander. Neji war nicht aufzuhalten. Itachi zündete seinen Molotow-Cocktail und warf ihn auf den Hyuuga. Dessen Byakugan wirkte so gut wie immer, doch er wich nicht aus: Neji drehte sich wie ein Kreisel übermenschlich schnell um die eigene Achse. Der blaue Schein um seinen Körper nahm an Kraft zu und der Cocktail zerbarst wirkungslos daran.

„Lauf davon“, murmelte Itachi seinem Bruder zu.

„Was?“

„Geh schon. Alle Mann – Rückzug. Ich bin der einzige, der etwas gegen ihn ausrichten kann.“

Sasuke sah ihn einen Moment zweifelnd an, dann machte er sich auf den Weg. Auch die anderen Sharingan-Leute rannten zum Ausgang, einer wurde noch von einem Hyuuga in den Rücken getroffen und auch Neji fuhr wie ein Blitz unter die Flüchtenden. „Fühlt die Macht Byakugans! Die Hyuuga-Familie ist unsterblich!“, rief er und berührte einen Mann am Hals und einen zweiten am Kopf. Sie sackten daraufhin in sich zusammen und Itachi konnte nicht sagen, ob sie noch am Leben waren.

Entschlossen trat er vor. „Lass uns das unter uns bereinigen“, rief er Neji zu. „Mann gegen Mann!“

„Sehr gerne!“ Der Hyuuga machte kehrt. Inzwischen lieferten sich die Sharingan-Leute ein Scharmützel mit den verbliebenen Hyuuga. Keiner von ihnen verließ sich noch auf ihre übernatürlichen Augen, sie ballerten einfach drauf los.

Neji sprang über den Dämon Byakugan hinweg und saugte dabei weitere Blitze ein. Zweifellos tankte sein Meister seine Energien wieder auf.

Itachi konzentrierte sich. Wenn er in Nejis Augen sehen konnte, war es vorbei. Er konnte eine Wahnvorstellung erzeugen, wie bei Hiashi, und ihn in den Wahnsinn treiben oder betäuben. Neji schien das jedoch zu wissen. Er hatte sein Byakugan deaktiviert und sah nur auf Itachis Füße.

Itachi biss die Zähne zusammen. Das würde nicht einfach werden – aber wenn er hier versagte, würden die wichtigsten Mitglieder der Sharingan-Familie sterben. Grimmig erwartete er seinen Feind.

=====

Und noch ein Cliffhanger^^

Tut mir leid, aber ich wollte unbedingt eine Actionszene über zwei Kapitel haben^^

Ich weiß, ich bin fies XD